

Stände luden zum Markten ein

HERBSTMARKT / Am Herbstmarkt in Nunningen wurden an rund 60 Ständen Bastelarbeiten, Gemüse, Süßigkeiten und Marktwaren aller Art angeboten. Diverse Festbeizli luden zum Verweilen ein.

VON BARBARA NÜESCH

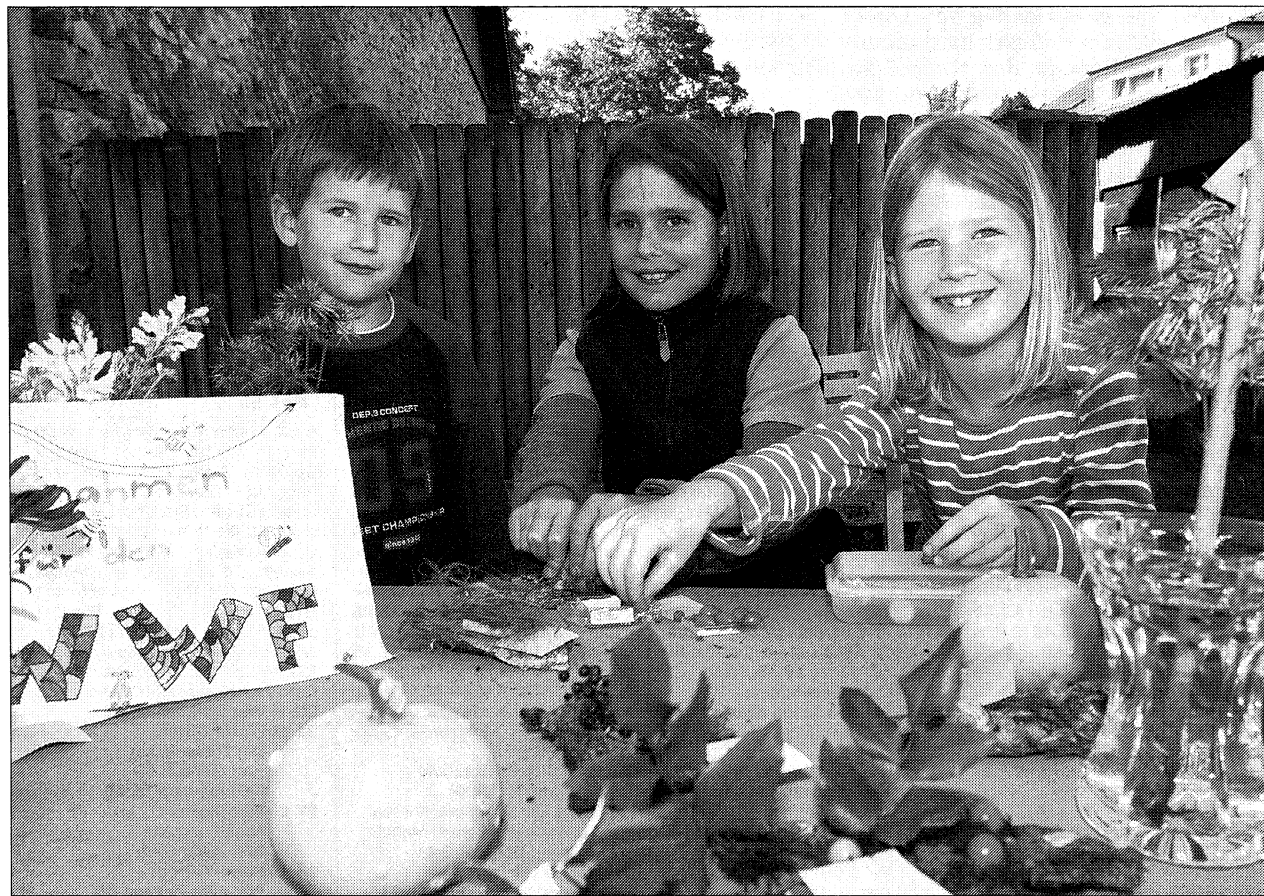
NUNNINGEN. Vom kräftig blauen Himmel strahlte am Samstag die Sonne mit den Kindern um die Wette. «Chömet cho Märte» lud die Marktkommission zum 17. Nunninger Herbstmarkt ein. «Papi, dörf i? Gäll, i dörf?», hiess es bald in den Strassen. Karussell fahren und etwas «chrome» oder sich erbetteln dürfen – das war Mär!

Hier traf man sich, schwatzte und deckte sich gleich mit allem Nötigen und Unnötigen ein. An «Nötigem» gabs etwa frisches Brot vom Bauernstand und Wirz, Randen, Lauch, Bohnen und Salat. Oder auch frisch geerntete Äpfel, Birnen, Holunder, Trauben, Zwetschgen.

Blauring und Jungwacht verkauften Tombola-Lose

In den schönsten Goldfarben leuchtete auch das «Unnötige» und doch nicht minder Feine: In dekorative Flaschen gefüllt wurden Vieille-Prune, Chirsi-Liqueur, Williams, Bärenfang (ein Honig-Kirsch) von der Sonne durchleuchtet und boten dem grünen Gemüse farbliche Konkurrenz. Drehorgelmusik und Bratwurstduft und die Tombola von Blauring und Jungwacht hoben die Marktstimmung weiter an.

Natürlich waren auch Zuckerwatte, Magenbrot und Lebkuchen und Co. anzutreffen. Ohne Süßigkeiten wärs kein Markt! Auch Crêpes lockten in vielen Variationen. Diese zu backen sei gar nicht so einfach, erklärte die Bäckerin hinter den Herdplatten, während sie mit Leichtigkeit ein Omelett wendete. Sie sei schon zum fünften Mal hier, aber es laufe nur harzig. Nunninger setzten lieber auf Altbewährtes – Crêpes seien hier halt noch neu. Ganz so altmodisch ist Nunningen nun zwar wohl nicht, dennoch spürten auch andere Marktfahrende



UMWELTBEWUSST. Elio Spaar, Lea Kofmel und Vera Spaar (von links) haben an ihrem Stand selbst gebastelte Gestecke verkauft. Der Erlös ging zu Gunsten des WWF. FOTO ZIMMER

«das Dorf». So auch die Baslerin André Streckeisen, deren Spezialität altes Handwerk ist. Am Samstag zeigte sie verschiedene Arten der Papierschöpferei. Papier mit Lavendelduft, mit dem Nunninger Wappen als Wasserzeichen oder mit Konfetti-Einlagen – alles war zu haben. Das Wichtigste wäre für sie aber gewesen, den Menschen ihre Kunst zeigen zu können, doch kaum jemand blieb stehen. «Es ist schwierig im Dorf an die Leute heran-

zukommen», kommentiert sie das Desinteresse der Marktbesuchenden.

Mehr Glück und Zulauf hatten die zehnjährige Lea Kofmel und ihre kleine Cousine Vera Spaar. Die hübschen Kränzchen und Ketten aus Naturmaterialien fanden sehr schnell ihre Abnehmer. Den beiden Mädchen schaute man gerne zu, wie sie Lampionblumen auf Metallfäden aufzogen und Hagebutten mit Glasperlen zu Schnüren woben. Siebzig Rappen

kostete ein kleines Naturgesteck auf Rindenholz. Ein ungläubiges «Nur?» entlockte dem Geldbeutel ein Zweifrankenstück. Die Mädchen verkauften ihre Kunstwerke zu Gunsten des WWF. «Letztes Jahr hatten wir», Lea musste studieren, «hundert-und-etwas Franken». Die meisten würden halt mehr geben, als angeschrieben sei, erklärte sie das gute Geschäft. Hier wurde eben gemäret – in umgekehrtem Sinn.